

Verfahren zum Überziehen von Steinen und dgl. mit einer Sandschicht. (Nr. 166 589. Kl. 80b. Vom 4./3. 1904 ab. Bruno Postpischil in Mittel-Bielau bei Haynau i. Schl.)

Patentanspruch: Verfahren zum Überziehen von Steinen und dgl. mit einer Sandschicht, dadurch gekennzeichnet, daß Ziegel oder dgl. in feuchtem, ungebranntem Zustande einem Sandstrahlgebläse ausgesetzt werden, derart, daß der aus letzterem

geblasene Sand auf der Steinoberfläche kleben bleibt und hierdurch dem Stein ein sandsteinähnliches Aussehen erteilt. —

Durch den Überzug mit Sand wird außer der Schönheitswirkung noch eine große Widerstandsfähigkeit der Steine gegen Wasser insofern erzielt, als die mit Sandkörnern durchsetzte Oberfläche der Steine beim Brennen stark zusammensintert und so die Oberflächenporosität sehr verringert.

Wiegand.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Der deutsche Außenhandel mit Großbritannien.

Das XI. Heft des 172. Bandes der „Statistik des deutschen Reiches“ bringt eine Zusammenstellung des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebietes mit Großbritannien im Jahre 1905 im Vergleich mit den Jahren 1900—1904; wir entnehmen ihr folgendes.

Aus Großbritannien erhält das deutsche Zollgebiet hauptsächlich Rohstoffe und halbfertige Waren für die (Textil-, Metall- und Leder-) Industrie.

Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 1905 784,3, 1904 961,5 und 1900 840,7 Mill. M. Daran waren beteiligt: Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Torf, Torfkohlen mit 109,2, Erden, Erze, edle Metalle, Asbest usw. mit 79,2 Mill. M. Die Gesamtmenge der Einfuhr belief sich in den genannten drei Jahren auf 86 603 818, 68 118 284 und 76 833 835 dz; zu ihr trugen 1905 u. a. folgende Warengruppen bei: Steinkohlen usw. 75 146 248, Erden, Erze usw. 2 369 839, Eisen, Eisenwaren 1 712 336, Abfälle 1 659 633, Drogerie-, Apotheker-, Farbwaren 697 762, Teer, Pech, Harze, Asphalt 399 204 Doppelzentner; von einzelnen Warengattungen seien erwähnt: schwefelsaures Ammoniak 268 125 Doppelzentner, Roheisen 1 214 132 (1900: 6 701 911) Doppelzentner, Weißblech 296 018 dz, Schlacken von Erzen, Schlackenwolle usw. 654 638 dz, Koks 310 854 dz, Steinkohlen 74 834 208 dz, Asphalt, Harz- und Holzzement, Steinkohlenpech 330 937 dz.

Der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr stellte sich in den Jahren 1905, 1904 und 1900 auf 1057,8, 995,1 und 912,2 Mill. Mark. Zu der Ausfuhr 1905 trugen u. a. bei: Eisen, Eisenwaren 91,4, Drogerie-, Apotheker-, Farbwaren 70,8 Mill. Mark. Die Gesamtmenge der ausgeführten Waren betrug in den drei genannten Jahren 23 586 129, 22 451 845 und 16 797 883 dz. An der Summe für 1905 waren u. a. folgende Warengruppen besonders beteiligt: Eisen, Eisenwaren mit 7 243 405 dz, Erden, Erze, edle Metalle, Asbest usw. mit 1 526 720 dz, Drogerie-, Apotheker-, Farbwaren mit 1 340 469 dz, Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Torf, Torfkohlen mit 797 055 dz, Öl, anderweit nicht genannt, und Fette mit 662 014 dz; von einzelnen Warengattungen seien genannt: Abraum-salze 824 614 dz, Zucker 5 772 124 dz, Ölkuchen,

Ölkuchenmehl 444 913 dz, Koks 356 334 dz, Steinkohlen 379 290 dz, Asphalt, Harz- und Holzzement 242 864 dz.

Wth.

Die Mineralproduktion Australiens wird für 1904 und 1905 amtlich folgendermaßen angegeben (in t):

	1904	1905
Golderz	12 653	35 937
Silbererz	21 948	21 047
Quecksilbererz	88 279	86 856
Kupfererz	10 701	10 677
Eisenerz	1 719 219	1 913 782
Bleierz	22 514	23 339
Zinkerz	29 226	29 983
Zinnerz	77	52
Antimonerz	103	1 673
Manganerz	10 189	13 788
Graphit	28 620	34 416
Lignit	21 987 651	22 692 076
Bituminöse Kohle	11 868 245	12 585 263

Die Erzeugnisse der Hütten stellten sich, wie folgt:

	1904	1905
Gold kg	71	204
Silber kg	39 032	38 453
Quecksilber	536	520
Kupfer	889	870
Roheisen	820 055	947 035
Gußeisen	168 309	172 579
Blei	12 645	12 968
Bloiglätte	783	865
Zink	9 159	9 326
Zinn	38	53
Antimon	36	90
Salz (aller Art)	369 877	343 375

Die gesamte Mineralienerzeugung 1905 wurde auf 46 623 106 Doll. bewertet, die hüttenmännische auf 20 641 147 Doll. und Salz auf 9 115 807 Doll. (Nach Engin. and Min. Journ. 25./8. 1906.) Wth.

Über die industrielle Tätigkeit in Norwegen im Jahre 1905 verbreitet sich ein Bericht des Kais. Generalkonsulates in Christiania. Wir entnehmen ihm die folgenden Angaben, die frühere Mitteilungen ergänzen bzw. richtigstellen.

Auf dem Gebiete der Industrie sind verschiedene neue Unternehmungen von größerer Bedeutung teils bereits ins Leben getreten, teils in Vorbereitung begriffen. Die großen Fortschritte, welche in letzter Zeit in der Elektrochemie gemacht wurden, haben mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf den Reichtum Norwegens an großen

Wasserfällen gelenkt und auf die Möglichkeit, durch Ausbeutung derselben eine lohnende Großindustrie zu schaffen. Unter neuen Unternehmungen in dieser Richtung ist in erster Linie die mit einem Kapital von 7 Mill. Kronen gebildete „Norwegische hydroelektrische Stickstoff-A.-G.“ zu nennen, welche u. a. die Herstellung von künstlichem Salpeter nach dem bekannten Birke-land-Eydeschen Verfahren bezweckt. Diese Gesellschaft hatte bekanntlich eine Fabrik in Notodden im Amte Bratsberg angelegt, die ursprünglich über eine Wasserkraft von 2500 PS. verfügte und jetzt, nachdem die angestellten Versuche sich als sehr befriedigend erwiesen hatten, bedeutend erweitert wird. Von dem Wasserfall Svaelfos wird die Fabrik eine Energie von 30 000 PS. erhalten. Der Vertrieb von Calciumnitrat als Düngemittel hat bereits begonnen, und man verspricht sich davon nicht allein einen großen Vorteil für die norwegische Landwirtschaft, sondern auch einen weiteren nationalökonomischen Gewinn, wenn Norwegen in der Lage sein wird, anstatt Düngestoffe einzuführen, solche in großen Mengen auszuführen. Die genannte Gesellschaft wird sich indessen nicht auf diesen Industriezweig beschränken. Nach den Satzungen umfaßt ihre Geschäftstätigkeit den Ankauf und Ausbau von Wasserfällen, die Anlage elektrochemischer und anderer Fabriken, Kraftlieferung, Beteiligung an anderen derartigen Unternehmungen, Ankauf und Verwertungen von Patenten und Erfindungen auf dem einschlägigen Gebiete usw. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft wurde zum größten Teil im Auslande, hauptsächlich in Frankreich aufgebracht. Wie verlautet, hat die Gesellschaft sich auch das Eigentumsrecht an dem größten Wasserfall Europas, dem Rjukanfos in Telemarken, gesichert.

Eine zweite, kürzlich errichtete Gesellschaft, die ähnliche Zwecke verfolgt, ist die „Norwegische A.-G. für elektrochemische Industrie“ mit einem Kapital von 3 Mill. Kr., an welchem außer skandinavischem auch deutsches Kapital beteiligt ist. Beim „Sarpsfos“ bei Sarpsborg hat sich im Laufe der Jahre eine bedeutende Industrie entwickelt; es bestehen dort große Fabriken für Holzschliff, Zellulose, Papier, Calciumcarbid, die alle von dem genannten Wasserfall ihre Energie beziehen. In neuerer Zeit ist dort auch eine Fabrik für Ferrosilicium und eine Zinkraffinerie angelegt worden.

Wth.

Zürich. Mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Franken wurde hier die Internationale Nitritgesellschaft gegründet. Sie bezweckt die Ausbeutung der Patente Serpeck für die synthetische Herstellung von Stickstoffverbindungen. Eine erste provisorische Anlage wird nächstens in Madulein im Kanton Graubünden in Betrieb gesetzt werden.

Berlin. Das hiesige Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genußmittel soll in kurzer Zeit eröffnet werden. Es ist die Anstellung eines Direktors mit einem Gehalt von 10 000 M und von 6 Assistenten mit Gehältern von je 3000 (bis 5000 M steigend) in Aussicht genommen.

Handelsnotizen.

Berlin. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Zentrale für Spiritusverwertung und der Ostdeutschen Spritfabrik haben sich über ein Abkommen geeinigt, durch das ein freundschaftliches Nebeneinanderarbeiten unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Ostdeutschen Spritfabrik für die Zeit vom 1./10 1908 bis zum 15./9. 1918 gesichert ist. Auf die Zustimmung der berufenen Vertretungsorgane zu diesem Abkommen, soweit sie noch nicht vorliegt, wird von den Beteiligten schon jetzt gerechnet.

Die deutsche Zuckerausfuhr betrug im November 1,87 Mill. Doppelzentner gegen 857 385 Doppelzentner im Oktober und 844 672 dz im November 1905.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Steaua Romana, A.-G. für Petroleumindustrie in Bukarest soll über Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Mill. auf 30 Mill. Lei beschließen, und zwar sind die neu auszugebenden Stücke zur Begebung an eine französische Gruppe bestimmt, welche die Einführung der Aktien an der Pariser Börse beabsichtigt.

Die Berliner Filiale der Vereinigten Metallfabriken, A.-G. vormalig Haller & Co. hat die Beleuchtungsabteilung an die Deutsche Gasglühlicht-A.-G. zu einem den Buchwert übersteigenden Preise verkauft und wird sich nur noch mit dem Vertiebe der in Altona fabrizierten Waren befassen.

Die A.-G. J. D. Riedel hat die Herstellung des Dr. Gansschen phosphorfreen Zündsalzgemisches übernommen.

Breslau. Die Zuckerfabrik Münsterberg, A.-G. verarbeitete im verflossenen Geschäftsjahre 1 071 680 Ztr. Rüben (i. V. 459 260 Zentner). Die hieraus erzielten Einnahmen beziffern sich auf 1 585 952 M, die Ausgaben auf 1 488 340 Mark, der Gewinn auf 101 077 M. Die Verwaltung beantragt nach 63 494 M (i. V. 55 580 M) Abschreibungen 4 (i. V. 3) % Dividende.

Elberfeld. Die aus der Frkft. Ztg. in weitere Kreise gedungenen Nachrichten über Verhandlungen zwecks engeren Zusammenschlusses der zu einer Interessengemeinschaft vereinigten Firmen: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Bad. Anilin- und Sodafabrik und A.-G. für Anilinfabrikation entbehrt, wie wir aus erster Quelle erfahren, vollständig der Begründung. Ferner ist eine Vereinigung der Interessengruppe mit der aus den Farbwerken vorm. Meister, Lucius und Brüning, Höchst a. M. und Cassella & Co., Frankfurt a. M. bestehenden Interessengruppe weder eingeleitet noch in Aussicht genommen.

Der Geschäftsbericht der Elberfelder Papierfabrik, A.-G. für 1905—1906 führt das ungünstige Jahresergebnis auf die durch den partiellen Betrieb der Zehlendorfer Anlage entstandenen Verluste zurück. Außerdem hat die Begebung der 2 1/2 Millionenanleihe große Kosten gemacht. Der Fabrikationsüberschuß beziffert sich auf 1 023 908 M (i. V. 1 114 327 M), während die Fabrik- und Handlungsunkosten 823 036 M (i. V. 521 718 M) betrugen. Nach Abschreibungen von

77 548 M (i. V. 107 373 M), wobei auf das Zehendorfer Etablissement nichts abgebucht ist, bleiben 221 636 M als Reingewinn, woraus 210 000 M als 7% (i. V. 20%) Dividende verteilt und 11 636 M (182 710 M) vorgetragen werden. Für das laufende Jahr stellt die Verwaltung in Elberfeld wieder einen guten Gewinn, für die Zehendorfer Anlage nach nunmehrigem Abschluß der Verlustperiode von Monat zu Monat steigende Resultate in Aussicht.

Essen. In den Kreisen des Stahlwerkverbandes herrscht im allgemeinen die Zuversicht auf schließliche Erneuerung des Verbandes. An einzelnen Stellen scheinen aber Besorgnisse infolge der Wahrnehmung entstanden zu sein, daß verschiedentlich, und zwar gerade im Hinblick auf jene zuversichtliche Auffassung, ganz übertriebene Forderungen in bezug auf die Höhe der zukünftigen Beteiligungsziffern gestellt werden. Daraus könnten sich sehr wohl Schwierigkeiten ergeben, und diese Schwierigkeiten scheinen sich in der letzten Zeit eher vermehrt, als verringert zu haben.

Die Ruhrzechen arbeiten jetzt, nachdem der Wagenmangel nachgelassen hat, mit Überschieben, um die Ausfälle der letzten Zeit möglichst einzuholen. Die Bergleute sind dazu bereit, da ihre Lohnausfälle bedeutend waren.

Die Generalversammlung der A.-G. Friedrich Krupp genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1905—1906. Die Dividende wurde auf 10% festgesetzt. Ein Betrag von rund 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark wurde an die Rücklagekonten überwiesen. Der Erhöhung des Aktienkapitals um 20 000 000 M wurde zugestimmt. Die neuen Aktien werden von der Familie Krupp zum Nennwert übernommen. In den Aufsichtsrat wurden Krupp v. Bohlen-Halbach und Vizeadmiral z. D. Sack gewählt.

Frankfurt. Bekanntlich ist es der Badischen Anilin- und Sodafabrik gelungen, Verfahren zu finden, die das Birkenlandsche Verfahren zur Erzeugung von Salpeter aus Luftstickstoff ergänzen und verbessern. Die Verfahren sollen nun gemeinschaftlich von der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Norsk Hydro-Elektrisk Kwälsof Aktieselskabets ausgebeutet werden. Die norwegische Gesellschaft, deren Kapital sich bisher auf 4 000 000 Kr. Vorzugsaktien und 3 000 000 Kr. Stammaktien beläuft, erhöht zu diesem Zweck ihr Kapital um weitere 13 Mill. Stammaktien. Die Badische Anilin- und Sodafabrik übernimmt die Hälfte davon. Die Errichtung der Fabrik ist bereits in Angriff genommen. Sie verfügt bis jetzt über 2500 PS und baut schon weitere 30 000 aus. Nach der Kapitalserhöhung sollen zwei weitere Wasserfälle erworben werden, die 130 000 PS liefern werden.

In der Kunstseideindustrie haben sich Preiskonventionen gebildet. Die nach den Nitrozelluloseverfahren arbeitenden Fabriken haben die Preise ihrer Fabrikate um durchschnittlich 3 M pro Kilogramm erhöht. Dieser Konvention gehören an: die Erste ungarische Kunstseidefabrik in Sárvár, Vereinigte Kunstseidefabriken in Frankfurt a. M., Société pour la fabrication de la soie artificielle in Besançon und die Société de la soie artificielle in Tubize (Belgien). Die nach dem Pauly-Verfahren arbeitenden Fabriken sind ebenfalls in

einer Preiskonvention vereinigt; dies sind: die Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld, die Erste österreichische Glanzstofffabrik A.-G. in St. Pölten, Sociétés réunies pour la fabrication de la soie artificielle in Givet und die Kunstseidefabrik in Izieux. Diese haben die Preise ihrer Fabrikate um ca. 2 M pro Kilogramm erhöht.

Halle a. S. Der Geschäftsbericht der Zucker-Raffinerie Halle a. S. über das Jahr 1905—06 erwähnt zunächst, daß trotz der Schwierigkeiten, die dem Betriebe der Fabrik am Bahnhofe durch Um- und Neubauten erwachsen, 1905—06 die bisher größte Gesamtverarbeitung von Rohzucker — 1 200 153 dz — erreicht wurde. In der Hauptsache wurde dies dadurch möglich, daß sich der Betrieb der Fabrik am Hospitalplatz noch durch fast volle 12 Monate ohne Unterbrechung durchführen ließ. Diese Fabrik ist inzwischen für 600 000 M an Hr. Louis Haas in Magdeburg verkauft worden. Der Gang des Geschäftes bewegte sich, mit 15,80 bis 16 M Rohzuckerpreis im Dezember 1905 einsetzend, während der Folgezeit in geringen Schwankungen. Erst im Hochsommer zogen die Preise laufend an und erreichten ihren Höchststand mit ca 20 M Mitte September d. J. Hand in Hand hiermit vermochten sich auch die Preise für Raffinaden etwas zu bessern. Im allgemeinen war aber die Preisspannung zwischen Rohzucker und Raffinade keine günstige, zumal wichtige Posten der Betriebskosten beträchtliche Aufschläge erforderten. Eine Ersparnis gab es dagegen durch Benutzung des neuen großen eigenen Rohzuckerspeichers. Die Verlegung des Gesamtbetriebes nach der Bahnhof-Raffinerie erfordert freilich viel mehr als die bewilligten 2 300 000 M; der Totalaufwand wird 3 000 000 M erreichen, wenn nicht gar überschreiten.

Der Rechnungsabschluß weist bei 3 521 634 M Fabrikationsertragnis und 3 034 370 M Betriebskosten einen Reingewinn von 487 264 M aus, wovon zunächst die Abschreibungen mit 82 550 M abgehen. Aus den verbleibenden 404 713 M. Reingewinn erhalten die Aktionäre 6% Dividende.

Die Annaburger Steingutfabrik kaufte 13 Morgen Land neben ihrem Fabrikgrundstück an, um dort im Frühjahr umfangreiche Neubauten auszuführen.

Das Kaliwerk Krügershall förderte den Schachtbau bis zu 345 Meter. Mitte nächsten Jahres wird der Beginn der Kaliförderung erwartet. Die Bohrung bei Zappendorf wurde salzföndig.

Das Oberbergamt verlied dem Ingenieur Seiffert und Justizrat Herzfeld in Halle unter dem Namen „Elsa“ ein Kalifeld bei Wolmirstedt.

Der Mansfelder Kupferpreis wurde, wie man aus Eisleben schreibt, am Montag abermals um 3 M erhöht, und beträgt jetzt 217 bis 220 M für 100 Kilo netto Kasse ab Hettstedt.

Hamburg. Die Kokerei Wilhelmsburg, A.-G., die außerhalb des Syndikats stand, beantragte selbst den Konkurs, nachdem die Bemühungen gescheitert sind, mit 600 000 M Vorrechtsaktien den Betrieb aufzurichten. Das Werk besaß schließlich keine Betriebsmittel mehr, da die alten Koksöfen schon niedergelegt waren. Das Aktienkapital ist zweifellos verloren.

Harburger Stärkefabrik Friedrich Thörl nennt Kommerzienrat Friedrich

Thörl in Hamburg die bisher unter der Firma Harburger Stärkefabrik Dr. Egir & Co., G. m. b. H. bekannte Fabrik, die er gekauft hat und die er unter obiger Firma für alleinige Rechnung fortführen wird.

Kattowitz. Nach den Ermittlungen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins betrug der Durchschnittspreis für eine Tonne Rohzink in Oberschlesien im November nach der alten Methode 530 M und nach der neuen 535 M, gegen 530 M bzw. 539 M im Oktober.

Köln. Der Verband der Seidenfärbereien zeigt eine am 1./1. 1907 in Kraft tretende Preiserhöhung an. Für Kouleurs wird anstatt einer Preisvergütung von 7 1/2% eine solche von 3% gewährt. Die Preisvergütung für künstliche Seide wird ganz aufgehoben.

Der Geschäftsbericht der Rheinischen A.-G. für Papierfabrikation in Neuß für 1905—1906 teilt mit, daß die Geschäftslage sich auch in diesem Jahr in keiner Weise günstiger gestaltet habe. Einzelne Rohstoffe seien auch noch weiter im Preise gestiegen, dagegen sei an eine Besserung der Papierpreise gar nicht zu denken gewesen. Nach Deckung der Unkosten und Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 116 806 M (127 480 M), der wie folgt Verwendung findet: Reserve 4722 M (5277 M), Gewinnanteil des Vorstandes 6611 M, 4% Dividende gleich 90 000 M (i. V. 5%). Im neuen Geschäftsjahre wird voraussichtlich eine höhere Dividende zur Verteilung kommen, da die Preise in der letzten Zeit etwas anziehen.

Leipzig. Die Leipziger Spiritfabrik erinnert in ihrem Jahresbericht daran, daß trotz vorgenommener Produktionsbindung die Spiritusproduktion 1905—1906 infolge einer guten Kartoffelernte bei einem Abschlagspreise von 42 M per Hektoliter die größte, in Deutschland je dagewesene war. Wenn andererseits auch der Absatz in Trinkbranntwein und denat. Spiritus sowie der Export gestiegen sind, so war doch dieser Mehrverbrauch bei weitem nicht so stark wie die Mehrproduktion. Infolgedessen blieben am 30./9. 1906 außerordentlich hohe Bestände auf Lager. Die Beseitigung dieser großen Bestände ist unbedingt notwendig und nur erreichbar durch eine verschärfte Produktionsbindung für die Kampagne 1906—1907. Die Reinigungsprämie für die Spiritfabriken erreichte 1905—1906 die Höhe der vorjährigen nicht. Infolge des stärkeren Absatzes reinigten aber die Spiritfabriken mehr als 1904—1905. Die Leipziger Spiritfabrik hatte daran keinen Anteil, hat aber 1906—1907 eine stärkere Arbeitsmenge zu erwarten. Da die Leipziger Spiritfabrik 1905—1906 nicht voll beschäftigt war, waren die Reinigungskosten relativ hoch. Auch sonst haben sich die Unkosten nicht unwesentlich erhöht. Das Bruttoerträgnis beträgt 516 435 M, woraus nach 63 513 M. Abschreibungen als Reingewinn 257 077 M (i. V. 236 966 M) bleiben. Hieraus bekommen die Aktien Lit. A 4% (i. V. 4%) und Lit. B 5% (i. V. 5%) Dividende und endlich erhalten die Aktionäre Lit. A auf 4 828 446 l Rohspiritus 2,60 M für je 100 l Nachvergütung.

Mannheim. Vom Portland-Zementwerk Heidelberg-Mannheim und der Portlandzementfabrik Karlstadt wurde das Süddeutsche Zementexportkontor, G. m. b. H. in

Mannheim gegründet, um den Konkurrenzkampf beim Zementexport zu beseitigen.

Nürnberg. Der Abschluß der Preßhefen- und Spiritusfabrik, A.-G. vorm. J. M. Bast und Nürnberger Spiritfabrik ergibt nach Abschreibungen von 31 220 M (i. V. 42 176 M) einen Reingewinn von 153 766 M (125 827 M), woraus wieder 15% Dividende verteilt werden sollen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind günstig.

Staßfurt. Der Geschäftsbericht der Alkaliwerke Siegmundshall A.-G. Bokeloh für 1905—1906 teilt mit, daß in den ersten Monaten 1906 die Hauptbetriebsgebäude wie Rohsalzmühle, Schachturm, Werkstätten und Fabrik dem Betrieb übergeben werden konnten. Abgesehen von Rohsalzen war die Gesellschaft in der Lage, ihre ganze Beteiligung für 1906 zu liefern. Die Aufschlußarbeiten nehmen guten Fortgang; auf der Hauptfördersohle (500 Meter) wurde das Sylvinitlager auf eine streichende Erstreckung von rund 1000 m überfahren, wobei die Mächtigkeit zwischen 1,6 und 4,2 m schwankte. Der Reingewinn beträgt 98 970 M, woraus 5% Dividende gezahlt werden.

Nach den soeben vom Kalisyndikat für die Schweiz und für Österreich-Ungarn herausgegebenen Preislisten sind die Preise für Kalidüngesalze sowie Kalirohsalze für 1907 unverändert geblieben.

Nach eingehenden Erörterungen hat der Vorstand des Kalisyndikats von Einführung der von Herrn Schmidtman beantragten 16%igen Kalisalzmarke, da für diese Marke kein Bedürfnis vorhanden sei und ihre Einführung den Handel mit Kalisalzen unnötig komplizieren würde, abgesehen.

Dividenden:		1906	1905
		%	%
„Union“, Fabrik chemischer Produkte,			
Stettin	11	11	
A.-G. für Maschinenpapierfabrikation,			
Aschaffenburg	9	9	
Zuckerraffinerie Brunonia, A.-G. . .	0	0	
Vereinigte Hanfschlauch- und Gummi-			
warenfabriken, Gotha	10	8	
Bremer Ölfabrik, geschätzt	8	10	

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dir. Kantorowicz, der Leiter der Ostdeutschen Spiritfabrik, hat infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Aufsichtsrat seine Stellung bei der Gesellschaft niedergelegt.

Dr. Burkhardt, Chemiker, Berlin, wurde auf weitere fünf Jahre zum Mitglied des Patentamtes ernannt.

Dr. Julius Schmidlin habilitierte sich für allgemeine und organische Chemie am Züricher Polytechnikum.

E. Beuttner wurde als Lektor für Pharmazie an der Universität Basel zugelassen.

Prof. Henri Moissan - Paris erhält den Nobelpreis für Chemie und Prof. Thomsen - Cambridge den für Physik.